

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur im alten Lande Schwyz ist das „Grosse Gebet“ als Nachmittagsandacht an den Sonntagen in der Fastenzeit noch im Gebrauch, doch ist dieses um einen Drittel gekürzt.

Buchbesprechungen.

Leonard von Matt, Uri. Band VI der Sammlung: Das Volkserbe der Schweiz. Urs Graf Verlag, Basel 1946. Fr. 18.60.

Wenn R. Weiss in seiner Volkskunde der Schweiz schreibt, dass die Eidgenossenschaft nicht zufällig im Gebiet des alpinen Hirtenbauerntums entstanden sei, so bietet dieser Urner Band den besten Beleg für seine Feststellung. Das Buch ist in der Anlage anders durchgeführt als die früheren Bände der gleichen Sammlung: es ist zunächst einmal von einer Reihe von Mitarbeitern geschrieben, und dann befassen sich diese Artikel mit sehr verschiedenen Gebieten, doch ist das Hauptgewicht auf den geschichtlichen Teil verlegt, in dem der Gotthardstaat Uri als der „Urstand“ der Eidgenossenschaft dargestellt wird. Daneben sind Partien abgedruckt aus Müllers Sagen, Renners Goldenem Ring über Uri und Lussers Gemälde der Schweiz. Was uns volkscundlich am meisten anzieht, ist L. von Matts Beitrag über den Urner Bauern, in dem das werktägliche Uri gezeigt wird, das Haus und die Arbeit, der Jahreslauf des Berglers, die Alpengenossenschaften und vor allem die Korporationen, die im Kanton Uri eine so bedeutende Rolle spielen und die noch heute das Rückgrat des Kleinbauern sind. Ganz besonders hervorheben möchten wir die Photographien, die von grossem künstlerischem Geschmack Zeugnis ablegen, und die Zeichnungen von Heinrich Daniöth, die mit liebevoll ausgeführter Sorgfalt so interessante Gegenstände wie Häge, Alpergeräte usw. wiedergeben. Dem Plan des Buches entsprechend legt das Literaturverzeichnis den Nachdruck auf die Geschichte, doch hätten wir gerne die Mundartarbeiten von Clauss und Abegg und Blättlers Artikel über das Wildheuen im Erstfeldertal darin aufgeführt gesehen.

R. Wh.

Max Gschwend, Das Val Verzasca (Tessin). Seine Bevölkerung, Wirtschaft und Siedlung. Sauerländer & Cie., Aarau, 1946.

Aus dieser grossen Monographie über das Verzascatal bot der Verfasser in unserer letztjährigen Festschrift bereits einen kleinen Auszug über die Wanderungsprobleme. In der vorliegenden Arbeit werden ausführlich die Bevölkerung, die Wirtschaftsformen und die Siedlung behandelt; interessant sind vor allem die Abschnitte über das Backen, die Weiderechte und die Alpwirtschaft, über das Patriziat, die Fraktionen und die Gemeinden. Daneben finden sich eine Menge von Angaben über Brauch und Glauben; wir erwähnen besonders das Glockenläuten, wenn der Arzt in ein Dorf kommt, Grussformeln, das Räuchern an Weihnachten, den Lärmumzug am 31. Januar, das Fastnachtsfeuer in Brione, den „Totenkäse“, il latte agro, ein brennendes Scheit als Hexenabwehr, die Versteigerung des Schädels einer erfallenen Kuh in der Kirche. Das Buch bietet einen volkscundlich sehr schätzenswerten Beitrag zu den schweizerischen Orts- und Talmonographien. Die guten Abbildungen und die beigelegten Karten erhöhen noch seinen Wert.

R. Wh.

Berner Heimatbücher: H. von Lerber, Bernische Pfarrhäuser. — A. Fringeli, Das Amt Laufen. — H. Spreng, Der Brienzersee.

Schweizer Heimatbücher: P. Chessex, Avenches. — E. Flückiger, Murten. — A. Sautier, Immerwährender Kalender von La Forcla (dreifache

Nummer). — K. Müller, Der Vierwaldstättersee. — Verlag P. Haupt, Bern, Fr. 2.80 per Nummer.

Wieder ist eine ganze Reihe von Heften mit guten Bildern, zum Teil auch guten Texten, erschienen. Diese werden da und dort als Nebensache behandelt, zuweilen sind sie im Stil etwas ungepflegt, einzelne hingegen stehen durch ihre künstlerisch ausgefeilte Form hervor (z. B. Kuno Müller, Vierwaldstättersee). Nicht alle beachten die Volkskunde, manche sind rein historisch eingestellt, so z. B. das von Fringeli verfasste Heft über das Amt Laufen, was man darum bedauert, da dem Verfasser die volkskundliche Darstellung besonders liegt. Rein volkskundlich ist das dicke Heft über La Forcla. Der eigentümliche Titel bedeutet, dass die ganze Bauernarbeit und alle Geräte geschildert werden dem Ablauf der Jahres folgend. Im Heft über den Brienersee ist wenig Volkskundliches zu finden; Iseltwald tritt etwas stark in den Vordergrund. P. G.

Dr. Schwarzbueb 1947. Herausgegeben von A. Fringeli. Es hätte sich geziemt, diesen Kalender schon früher anzuzeigen, besonders weil dieser Jahrgang der 25. ist. Wir wollen ihn aber nicht als Kalender betrachten, sondern als ein vorzügliches volkskundliches Heft, das seinem Herausgeber alle Ehre macht. Er selbst hat eine Menge Beiträge geliefert, die erlebte Volkskunde (die wilde Jagd), Sagen und alten Glauben bringen. Er gibt uns ein Bild von verschwundenen Berufen und schildert in seiner Beschreibung des Fronleichnams ein Stück religiösen Volkslebens. Aus demselben Gebiet stammt der Artikel von E. Baumann über die Solothurner Wallfahrtsorte. Wir können nicht alles, was den Volkskundler interessiert, aufzählen, wir möchten nur wieder bemerken, dass wir im Schwarzbueb wohl den besten volkskundlichen Kalender vor uns haben. P. G.

Inhalt:

Hans Stohler, Zum nachfolgenden Fragebogen über die geheimen Grenzzeichen in der alemannischen Schweiz. — Jahresbericht und Jahresrechnung 1946. — Columban Buholzer, Das Grosse Gebet. — Buchbesprechungen.

Der Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Redaktion: Dr. P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Basel.

Dr. R. Wildhaber, Peter Ochs-Strasse 87, Basel.

Verlag und Expedition:

Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel.

Abonnement Fr. 5.—. Gratis für die Mitglieder der Gesellschaft.

Buchdruckerei G. Krebs Verlagsbuchhandlung AG., Fischmarkt 1, Basel.